



Johannes 6, 60-69

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten: Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß? Was werdet ihr sagen, wenn ihr den Menschensohn hinaufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.

Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist. Daraufhin zogen sich viele Jünger zurück und wanderten nicht mehr mit ihm umher.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

26. August | 21. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch II, 1. Woche
Josua 24,1-2a.15-17.18b;
Epheserbrief des Apostels Paulus 5,21-32
Johannes 6,60-69

DIE FROHE BOTSCHAFT

Worte des ewigen Lebens

Die Rede Jesu über das lebendige Brot, das er der Welt geben will, ist für die Jünger eine Offenbarung und zugleich eine Glaubensprobe. Sie müssen sich entscheiden. Jesus nimmt nichts zurück.

Er gibt aber den Jüngern und uns zu verstehen, dass Menschwerdung, Kreuzesopfer und Himmelfahrt (Verherrlichung) die drei Stationen des einen Christusgeheimnisses sind und dass im „Brot des Lebens“ der ganze Christus gegenwärtig ist – für uns: seine Menschheit, sein Opfer, seine göttliche Herrlichkeit. Unsere Glaubensentscheidung gilt der ganzen Wahrheit und Wirklichkeit Christi.

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Zu wem sollen wir gehen?

Im heutigen Evangelium geht es um Glaubenszweifel, darum, sich zu entscheiden: „Zahlt es sich für mich aus, Gott weiter zu folgen, auch wenn ich dafür eventuell persönliche Nachteile in Kauf nehmen muss“? Aber auch um persönliche Überzeugung – ich habe erkannt, nur Dir will ich folgen. Auch hier in Ecuador sind es oft die einfachen Menschen, die uns Vorbild im Glauben sein können.

Ich denke da jetzt etwa an die beiden Kinder meines ehemaligen Pfarr-Sekretärs Angel: der Bub heißt Heike und ist 7 Jahre alt. Wenn wir uns ab und zu treffen, obwohl wir jetzt 200 km voneinander entfernt leben, sagt er mir zum Abschied jedesmal: „Gott segne Dich!“ – Und seine achtjährige Schwester Jessica hat mir vorige Woche gesagt: „Ich möchte einmal selber die Heilige Messe zelebrieren – Jesus in meinen Händen halten“. Ihr Vater Angel hat viele Jahre mit mir in der Pfarre Banife als Katechista mitgearbeitet, dann war er mein Sekretär in der Pfarre Daule, jetzt ist er Vice-Rektor in der großen Schule in Daule, die ich vor mehr als 10 Jahren gründen konnte.

Ein anderes Beispiel ist Schwester Isabel, eine Missionera aus

Deutschland, die vor mehr als 40 Jahren hier in Ecuador ihre Mission gemeinsam mit P. Othmar aus der Schweiz begonnen hat. Heute ist sie die Leiterin von mehr als 30 Missioneras, die ganz besonders mit Waisenkindern arbeiten (einige sind wirkliche Waisen, andere leben oft wegen der Drogenabhängigkeit der Eltern von Mutter oder Vater getrennt).

Oder ich denke an das Waisenkind Roxanna. Trotz ihrer 13 Jahre hat sie erst vor einem Jahr mit der Schule begonnen – in einem Schnellsiederkurs, damit sie ein wenig weiterlernen kann. Seit einem halben Jahr unterstützt sie mich hier in meiner großen Kirche als Ministrantin. Jeden Sonntag ist sie immer eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst da, zündet die Kerzen an und ist mit

ganz großer Begeisterung bei der Feier dabei! Sie erinnert mich sehr an die hl. Bernadette von Lourdes, die vor 160 Jahren die Prüfung für die Erstkommunion nicht geschafft hat, weil sie nie in die Schule gehen konnte. Aber ausgerechnet sie wurde von der Gottesmutter Maria auserwählt.

Also, wen nehmen wir uns zum Vorbild? ☺



Prälät Padre Helmut Nagorziansky
ist seit 30 Jahren Missionar in Ecuador, Bischofsvikar i.R. und wirkt heute in Ocon am Pazifik

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Josua 24, 1-2a.15-17.18b

In jenen Tagen versammelte Josua alle Stämme Israels in Sichem; er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Listenfürher zusammen, und sie traten vor Gott hin. Josua sagte zum ganzen Volk: Wenn es euch aber nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat

uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Auch wir wollen dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

2. LESUNG

Epheserbrief 5, 21-32

Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus.

Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie Christus, dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist; er hat sie gerettet, denn sie ist sein Leib. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen.

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat,

um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihr ren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche.

Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

ANTWORTPSALM

Psalm 34 (33), 2-3.16-17.18-19.20-21.22-23

Kostet und seht, wie gütig der Herr ist!

LESUNGEN

Tag für Tag

26. Juli - 21. So. i. Jkr.
Jos 24,1-2a.15-17.18b;
Eph 5,21-32; Joh 6,60-69.

27. 8. Montag
hl. Monika;
Sir 26,1-4.13-16; Lk 7,11-17.

28. 8. Dienstag
hl. Augustinus,
1 Joh 4,7-16; Mt 23,8-12.

29. 8. Mittwoch
Enthauptung Johannes' des Täufers;
Jer 1,4.17-19; Mk 6,17-29.

30. 8. Donnerstag
1 Kor 1,1-9; Mt 24,42-51

31. 8. Freitag
hl. Paulinus;
1 Kor 1,17-25; Mt 25,1-13.

1. 9. Samstag
1 Korintherbrief 1,26-31;
Matthäus 25,14-30

2. 9. - 22. So. i. Jkr.
Dtn 4,1-2.6-8;
Jak 1,17-18.21b-22.27;
Markus 7,1-8.14-15.21-23

IMPULS

Inspirierte vom Evangelium

Wie lautet Deine Antwort auf die Frage von Petrus:
Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!

Erkennen wir auch die persönliche Freude in den kleinen Dingen
oder muss es immer etwas Sensationelles sein?

Wie sehr schätzen wir die Offenheit der Menschen? Sind wir auch selbst bereit, anderen ein gutes Wort, ein offenes Ohr für ihre Sorgen oder eine hilfreiche Hand zu schenken?